



Bedingt verhütungsbereit

Illustration ANNU KILPELÄINEN



Text **BERNHARD HIERGEIST**

Bald soll es eine Alternative zur Antibabypille geben – für Männer. Dass viele davon nichts wissen wollen, zeigt mal wieder: Wenn es richtig um was geht, können wir Männer verdammt rückschrittlich sein

Eine gute Nachricht für alle heterosexuellen Männer, auch was, für alle heterosexuellen Männer und Frauen dieser Welt: Das „Vasalgel“ wurde erfolgreich an Affen getestet. Das Gel wird nicht ganz treffend auch als „Pille für den Mann“ bezeichnet, aber das Resultat wäre im Grunde das gleiche: keine Schwangerschaft.

Wissenschaftler der amerikanischen Parsemus Foundation spritzten Makaken das „Vasalgel“ in den Samenleiter, wo es die Samen abfängt, die Samenflüssigkeit aber durchlässt. Anschließend durften die Affen sich eine Zeit lang in einem Gehege mit Weibchen aufhalten. Und dann passierte ... eben nichts. Also es passierte natürlich viel, vornehmlich Sex unter Affen, aber keines der Weibchen wurde schwanger, die Männchen bekamen durch das Gel auch so gut wie keine Nebenwirkungen zu spüren.

Nächstes Jahr beginnen Tests an Menschen, und wenn alles glattläuft, gibt es in einigen Jahren eine Alternative zur Pille für die Frau.

Dann liegt es nicht mehr nur an den Frauen zu verhüten. Dann können das auch Männer leisten. Eine wunderbare Nachricht also.

Eine wunderbare Nachricht, die bei Männern allerdings gar nicht gut ankommt. Zwar äußerten sich Männer in den vergangenen Jahrzehnten in Umfragen einigermaßen positiv zur Pille für den Mann, meist gab etwa jeder Zweite an, er könne sich vorstellen, selbst mit einem Medikament zu verhüten. Aber die Frage war natürlich immer rein hypothetisch: Würden Sie verhüten, wenn es ein Mittel gäbe? Es gibt aber keins, da sagt man halt Ja. Jetzt wird es ernst, und der Mann ist skeptisch. Sehr skeptisch.

Diese Haltung lässt sich nicht allein damit erklären, dass Männer eben bequem sind. Die Bedenken zeigen vielmehr, dass hier grundsätzlich etwas schief läuft: In so vielen Bereichen sind Männer heute anders als ihre Väter und Großväter, sie dürfen weich sein, emotional, Seiten zeigen, die lange als weiblich galten. Muskeln brauchen sie nicht mehr, dürfen sich

die Hände eincremen und die Augenbrauen zupfen. Aber wenn es richtig um was geht, sind sie auf einmal komplett rückschrittlich. Verhütung ist Frauensache – im Ernst?

NEVER CHANGE A RUNNING SYSTEM!

Liest man im Internet die Kommentare unter Artikeln über Verhütungsmittel für Männer, merkt man, wie wenig die dazu bereit sind. Frauen hätten nun einmal die „Verantwortung für ihre reproduktive Selbstbestimmung“, schreibt einer. Diese könne ihnen kein Mann abnehmen. Verhütungsmittel für Männer hätten „sehr viel massivere Nebenwirkungen“ als die Pille für die Frau, glaubt ein anderer zu wissen. Außerdem würden sie „Männer auch recht schnell sehr unattraktiv für Frauen machen“. Und manchen geht es ums Prinzip: Männer sollen verhüten? „Feministische Gleichmacherei“ sei das.

„Never change a running system“, sagt etwa auch ein Freund beim Kaffee zu mir. Ein anderer antwortet mit einer ähnlichen ➤



Selbstverständlichkeit: „Irgend so ein unerprobtes Gemisch in den Penis gespritzt zu bekommen? Darauf kann ich verzichten. Pille für den Mann, schön und gut, aber es klappt doch auch so schon super.“ Bei den Frauen sei doch auch alles so leicht und viel einfacher zu kontrollieren. Und das sind keine Zitate aus irgendeiner ultrakonservativen Provinz, sondern aus meinem Bekanntenkreis, den ich doch für so urban und fortschrittlich gehalten hatte.

Ja, auch mir läuft es bei der Vorstellung, eine Spritze in den Unterleib zu bekommen, kalt den Rücken hinunter. Ein noch schlimmeres Angstwort: Vasektomie! Und

selbst wenn es eine Pille gäbe, also Verhütung ohne Spritze, ohne Skalpell, würde ich zögern. Derart in den eigenen Körper einzugreifen, sich zeitweise unfruchtbar zu machen – Horror. Immerhin kann ich das so formulieren. Das ist ein erster Schritt raus aus dem Unbehagen, gerade weil wir über so was nie reden.

Der eigene Körper – und dessen Verletzbarkeit – scheint vielen Männern fremd zu sein. Während Frauen regelmäßig zum Gynäkologen gehen, kennen wir nicht einmal das Fachwort für „Männerarzt“. Diverse Studien zeigen, dass Männer seltener Hilfe suchen als Frauen, wenn sie gesundheitliche Probleme

haben, depressiv sind oder ein Suchtproblem haben. Sich Schwächen des Körpers einzugestehen scheint seltenerweise nicht zu dem Bild von Männlichkeit zu passen, das viele immer noch haben.

FRUCHTBARKEIT STEHT FÜR POTENZ UND STÄRKE

Gerade diese Maskulinität wird enorm auf die Probe gestellt, wenn man sich mit einem Medikament unfruchtbar macht, auch wenn es nur vorübergehend ist. Fruchtbarkeit verbindet man mit Potenz, und die ist das Symbol für Männlichkeit und Stärke schlechthin. Für Frauen hat die Pille einen ganz anderen Stellenwert. Eine Freundin sagt: Das erste Rezept, das sie sich vom Arzt holte, sei ein Dokument des Erwachsenwerdens gewesen, ähnlich dem Gefühl, wenn die feste Zahnsperre endlich rauskommt. Erst durch die dauerhafte Verhütung fühlte sie sich richtig als Frau, ein Mann dagegen würde in unserer heutigen Wahrnehmung wohl eher unmännlich wirken.

Deshalb ist es so wichtig, dass wir uns mit Verhütung beschäftigen. Wir wissen doch eigentlich, dass wir kein Recht haben, uns dem Thema zu verweigern und den Frauen die gesamte Verantwortung zuzuschieben. Wenn wir das wagen, werden wir auch Männlichkeit neu erfahren. Wir könnten damit anfangen zu sagen: „Ja, ich habe Angst vor einer Spritze. Ja, ich schäme mich dafür, aber die Angst ist nun mal da.“ Wir würden lernen, über unangenehme Themen zu sprechen, statt sie totzuschweigen. Wir könnten ein besseres Gefühl für den Männerkörper entwickeln. Vielleicht würden wir einander dann besser verstehen, bessere Beziehungen führen, besseren Sex haben.

Frauen haben bewiesen, dass sie alles können, was Männer können. Jetzt sind die Männer dran zu zeigen, dass das auch umgekehrt gilt.

Liebe

**DIESES
BUCH WIRD DICH
VERSCHLINGEN**

Jérémy Fel

**DIE WÖLFE
KOMMEN**

Thriller

400 Seiten € 15,90 Auch als Book

dtv

www.dtv.de

© 121RF-Photo